

Förderer des Wiederaufbaues der Kirche zu betrachten sind. Das letzte westliche, in der Abbildung Nr. 2 durch Schraffirung kenntliche Joch, sowie die jetzigen Emporen gehören dem oben genannten Vergrößerungsbau an, welcher 1833 durch Prof. Thürmer-Dresden begonnen und nach dessen plötzlichem Tode von Prof. G. Semper-Dresden 1836—1841 vollendet wurde. Rühmlich die verständnisvolle Gewissenhaftigkeit, mit welcher Semper sich den vorhandenen Bauformen anschloss, wichtig das in der unten citirten Möhring'schen Schrift S. 29 zum Theil abgedruckte Thürmer'sche Gutachten über den Werth der Kirche, charakteristisch ferner für Semper der bequeme, würdige Aufgang zu den Emporen.

Die unregelmässige, zurückgekröpfte Choranlage ist mit drei Seiten des Achtecks geschlossen und mit einfachen, gerippten und mit Schlusssteinen geschmückten Kreuzgewölben überspannt. Die Spitzbogenfenster zeigen einfaches spätes Maasswerk, welches sich im Mittelfenster aus zwei, in den übrigen Fenstern aus je einem Pfosten entwickelt. Im Chor bemerkenswerth die Inschrift:

ALS MAN ZEHLET DAS IST WAR  
EINTAUSEND VIERHUNDERT UND 2 JAHR  
IST DOHNA SAMT DEM FESTEN SCHLOSS  
ZERSTOERET MIT ALLER MACHT GROSS.

Die Choranlage ist älter als der Triumphbogen, welcher gleichzeitig mit der Schiffanlage errichtet wurde, ebenso gehört der Thurm in seinen unteren Theilen einer älteren Bauperiode an. Reparaturen des Thurmes 1614, 1674 und 1834. An der Westseite des Thurmes kleine, durch geschmückte Sandsteinsäulchen reizvoll überdeckte, seitlich offene Treppenanlage, bez. 1684. Am völlig restaurirten Aeusseren der Kirche über dem südlichen Mittelportale bemerkenswerth die kleine, in Sandstein ausgeführte Reliefplatte mit der Darstellung des Gekreuzigten, Ende des 15. Jahrh.

Altarwerk mit zwei Flügeln, geschnitzt, bemalt und mit reicher Vergoldung, der h. Anna geweiht (laut Ablassbrief des Papst Alexander VI. vom Jahre 1500, abgedruckt bei Bartsch, Hist. der alten Burg und Städgens Dohna. Dresden und Leipzig 1735). Im Mittelfelde (vergl. Abb. Nr. 5) die Jungfrau Maria mit Christkind, umgeben von der h. Magdalena und h. Katharina. Am Gewandsaume der Maria die verstümmelt aufgeschriebene Aufschrift: Gegrüset seist du allerheiligste Mutter † ave maria gratia plena. Aehnliche unverstanden aufgeschriebene Gruss- und Bittformeln tragen die Gewänder der hh. Magdalena und Katharina. Im rechten Flügel die h. Anna, im linken die h. Margaretha, auf den Rückseiten in vier Feldern Gemälde der Verkündigung und die Heimsuchung der Maria, die Geburt Jesu und das Erscheinen der Weisen in Bethlehem. Auf der Rückseite des mittlen Theiles die hh. Michael und Stephan, Georg und Nicolaus. In der Predella die Enthauptung Johannes des Täufers, gleichfalls geschnitzt, leider jetzt verdeckt durch ein werthloses Gemälde des Abendmahls. Das reich mit spätgothischem Laubwerk geschmückte Altarwerk trägt in seinem oberen Theile Gottvater mit dem gekreuzigten Sohne. Zu beiden Seiten der Gruppe, zu Füßen, sind die Wappen Derer von Bünau und von Starschedel angebracht, welchen Familien wohl die Stifter des Werkes angehören. Die beigegebene Abbildung des ausgezeichneten Werkes ist nach einer Aufnahme